

Alleinerziehend durchs Mutterleben als Frau in Deutschland

von
Sabine Heilmann

Ratgeber Gesundheit und Familie Nr. 7

Alle Rechte vorbehalten ©Sabine Heilmann ab 2016
(2019 Fakten-aktualisiert!)

Vorwort

„In den Kindern erlebt man sein eigenes Leben noch einmal, und erst jetzt versteht man es ganz.“ (Sören Kierkegaard, dänischer Philosoph, 1813–1855)

In diesem Sinne, liebe Frauen und Alleinerziehende: Macht euch stark, um Euch zu finden. Ihr habt noch so viel zu entdecken!

Inhalt:

- Vorwort
- Einleitung
 1. Weit zurück zum Anfang der – deutschen Frauenemanzipation
 2. Die politische Gegenwart
 3. Weit zurück zum persönlichen Anfang
 4. Schulzeit
 5. Ernährung
 6. Der Verzicht oder die Qual der Wahl – ein gesellschaftliches Phänomen?
 7. Sinnvoll und unverkrampft in die Zukunft
 8. Dank
- Anhang

Zu diesem Buch: Drohende Alterslastigkeit und Altersarmut sind die Themen, mit denen sich eine deutsche Politik endlich in die Bearbeitung einer seit langem ungenügenden Familiensituation eingelassen hat. Als Alleinerziehende, beginnend vor der Jahrtausendwende, hat die Autorin noch eine, von Staats wegen, restriktivere Zeit erlebt. Dennoch zieht sie für sich selbst eine positive Bilanz. Neben der persönlichen Aufarbeitung in der Mutterrolle formuliert sie darüber hinaus wichtige Fragen für die Bevölkerung eines modernen und toleranten Deutschland.

Einleitung

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) vom 24.10.2012: Zitat:
„Im Jahr 2011 lebte weniger als die Hälfte der 80,95 Millionen Personen in Deutschland in einer Familie (49,1 Prozent). 29,1 Prozent der Bevölkerung lebten im selben Jahr in einer Partnerschaft ohne Kinder, 21,8 Prozent waren

alleinstehend.“ Zitat Ende (Link unter Nr. 1 im Anhang).

Mein Kommentar:

Diese Entwicklung wird sich wohl fortsetzen, laut der Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes (Mikrozensus 2011). Ich meine, dies lässt sich sicher nicht eindeutig voraussagen, denn gestern ist auch schon wieder vorbei und hoffentlich haben wir etwas daraus gelernt! 2011 ist allemal vorbei. 2016, also heute, lautet die Hochrechnung vielleicht auch aufgrund der jüngsten Ereignisse (Neuzuwanderung) etwas anders?

Solche und die noch folgenden Fakten sind vielleicht schon bekannt, aber ich möchte sie trotzdem wegen des genaueren Verständnisses voranschicken – im weiteren Text immer einmal wieder heranziehen. Sie verhelfen schließlich, den persönlichen Kontext in ein größeres Ganzes sinnvoll einzubinden. Die Erfahrung der einzelnen Person, hier insbesondere ‚die alleinerziehende Frau‘ spiegelt sich oft im größeren Rahmen. Sie verhelfen zudem der Alleinerziehenden, sich nicht so ausgegrenzt zu fühlen, wie es vor einiger Zeit noch weitgehend der Fall war.

Der Status quo für die Alleinerziehende sowie für die Frau schlechthin ist leider nach wie vor unbefriedigend und entspricht in der Realität nicht dem nach außen gezeigten und von der Politik gewünschten Entwicklungsbild eines ganzen Volkes.

Auch wenn dieser Satz mit Absicht polemisiert, so entspricht er doch nicht nur meiner eigenen Erfahrung. Er soll lediglich ‚das Sprungbrett‘ bilden für:

Zielgerichtete Visionen im Geschlechterverhältnis; darüber hinaus eindeutig beschützende und respektvolle Behandlung jedweder ausgegrenzter Personen als Basis des Volkes; eine angepasste und gut ausgebildete Vertretung in Form eines Sozialamtes; welches diesen Respekt auch angemessen ganzheitlich umsetzen kann.

Das Letztere ist die schwerste Aufgabe, denn daran lässt sich der Erfolg dann in der Realität wirklich messen. Die mit eingebrachten Zahlen runden das Bild unseres Landes im Ganzen ab und bringen ‚das erfahrene Leid‘ der einzelnen Person in eine neue Relation. Allemal bringen sie das Verständnis für eine Entwicklung, deren politische Aufarbeitung bislang mehr als zu wünschen übrig gelassen hat und lässt.

Weiter mit obiger Quelle BpB: Alleinerziehende / Fakten 1. Satz: Zitat:

„Im Jahr 2011 gab es in Deutschland 2,69 Millionen alleinerziehende Mütter und Väter. Bei 1,59 Millionen Alleinerziehenden lebte mindestens ein minderjähriges Kind im Haushalt. Der Anteil der Haushalte der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten (jeweils ohne Altersbegrenzung bei den Kindern) lag 2011 bei 22,9 Prozent (1996: 17,0 Prozent). (...) Von den deutschlandweit 1,59 Millionen Alleinerziehenden (...) waren im Jahr 2011 90,1 Prozent Mütter und 9,9 Prozent Väter. (...) Die größte Gruppe unter allen Alleinerziehenden war im Jahr 2011 mit 61,1 Prozent die der alleinerziehenden Mütter mit einem Kind. An zweiter Stelle standen mit 23,2 Prozent die alleinerziehenden Mütter mit zwei Kindern. Die drittgrößte Gruppe

war mit 7,5 Prozent die der alleinerziehenden Väter mit einem Kind.“
Zitat Ende.

Quelle BpB, Armutsgefährdungsquoten bei Familien, letzter Satz: Zitat: „Die Armutsgefährdungsquote lag bei den Alleinerziehenden-Haushalten mit einem Kind unter 18 Jahren (und ggf. weiteren Kindern im Alter von 18 Jahren und mehr) bei 24,3 Prozent. Bei denen mit zwei Kindern steigt das Armutsrisiko auf 26,5 Prozent. Am höchsten war mit 42,0 Prozent die Armutsgefährdung der Alleinerziehenden-Haushalte mit drei oder mehr Kindern unter 18 Jahren.“
Zitat und Quelle Ende.

Weitere Zahlen und Fakten bitte ich selbst bei www.bpb.de unter Nachschlagen nachzulesen, auch zum Beispiel das Verhältnis Ost – West unter den Alleinerziehenden. (im Anhang Nr. 1 der vollständige Link dazu)

Hier eine weitere, wichtige Informationsquelle zum näheren Verständnis der aktuellen Lage der Gesellschaft: Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Band 28, Juli 2012 (vollständiger Link im Anhang Nr. 2):

Überschrift: Alleinerziehende in Deutschland – Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten von Müttern und Kindern: Zitat Seite 9: (...) „Allerdings haben etwa zwei Drittel der alleinerziehenden Mütter aktuell keinen Partner und sind damit tatsächlich alleinerziehend. Ungefähr ein Drittel der alleinerziehenden Mütter befindet sich dagegen in einer Partnerschaft, lebt mit diesem Partner aber nicht in einem gemeinsamen Haushalt.“ (...). Zitat Seite 11: (...) „Mit zunehmendem Alter nimmt die Bereitschaft oder auch die Möglichkeit, eine neue Beziehung einzugehen, ab. Nur rund ein Viertel der alleinerziehenden Mütter über vierzig Jahren sagt, sie befinden sich in einer Beziehung.“ (...) Zitat und Quelle Ende.

Mein Kommentar:

Statistiken und trockene Zahlen mögen auf viele, genauso wie auf mich, ermüdend oder manchmal zweifelhaft in ihrer Aussage erscheinen, aber dennoch zeigen sie eine Entwicklung auf.

Diese muss man unbedingt im Blick haben, will man das Selbstverständnis als Alleinerziehende verbessern, das Selbstvertrauen stärken und sich richtig einordnen in der Frauen- und Familiensituation des Landes nebst der Frauen- und Familienpolitik. Dazu gehört selbstredend auch eine Europäische Union als weiteres Umfeld. Wir alle sind aufgerufen, die freiwillig in diesem Land leben, es visionär oder tatkräftig verbessern möchten und nicht demnächst auswandern möchten ...

Das Steckenbleiben in alten ungunstigen Verstrickungen (Denkmuster) ist dabei nicht gefragt!...

Gemeint sind hier also *die* Mütter, die sich frei für den Alleinerziehenden-Status entscheiden und nicht abtreiben, falls der Erzeuger als konkreter Miterzieher nicht zur Verfügung steht, aus welchen Gründen auch immer.